

Bericht
zur Inspektion

der
Martin-Buber-Oberschule
05K01
(Integrierte Sekundarschule)

November 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Martin-Buber-Oberschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Martin-Buber-Oberschule	7
1.5 Unterrichtsprofil	8
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	9
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	10
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	11
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Martin-Buber-Oberschule.....	12
2 Ausgangslage der Schule	14
2.1 Standortbedingungen	14
2.2 Ergebnisse der Schule.....	17
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.2.1 Qualitätsprofil	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Kreklau,
sehr geehrtes Kollegium der Martin-Buber-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Erhardt (koordinierender Inspektor), Herrn Kaiser, Frau Kottrup und Frau Riedel durchgeführt. Im Rahmen eines Mentorenprogramms der Schulinspektion nahmen Frau Gessner, Frau Dr. Beyer und Herr Fleissner-Brieske begleitend an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage sowie 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der für Sie zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Detlef Erhardt

1 Ergebnisse der Inspektion an der Martin-Buber-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- ausgesprochen freundliches, angenehmes Schulklima
- hohe Identifikation mit der Schule bei allen Beteiligten
- engagierter und anerkannter Schulleiter
- partizipatives und kooperatives Handeln der Schulleitung
- transparente Kommunikationsstrukturen
- kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit
- zielgerichtete Kooperationen zur Stärkung des Schulprofils
- Förderung der Schülerinnen und Schüler in Neigungsklassen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Umsetzung des Dualen Lernens
- Förderung individueller Lernprozesse durch Maßnahmen differenzierenden und selbstständigen Lernens
- stärkere Einbindung von Schülerinnen, Schülern und Eltern in die Schulentwicklung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Martin-Buber-Oberschule ist seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe. Als Schule besonderer pädagogischer Prägung bietet sie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, zwischen sechs Neigungsklassen zu wählen:

1. Klasse mit künstlerischem Schwerpunkt
2. Klasse mit technisch-mathematischem Schwerpunkt
3. Klasse mit musikalischem Schwerpunkt
4. Klasse mit sportlichem Schwerpunkt
5. Klasse mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
6. Klasse mit sprachlichem Schwerpunkt

In den Neigungsklassen werden die jeweiligen Schwerpunkte verstärkt unterrichtet, sodass die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen eine vertiefte Bildung erhalten.

Die Martin-Buber-Oberschule ist eine im Bezirk Spandau und darüber hinaus sehr nachgefragte Schule; jedes Jahr können mehrere hundert Kinder nicht aufgenommen werden. Zurzeit ist die Schule im 7. und 8. Jahrgang sechs-, in den Jahrgängen 9 und 10 fünf- und im 11. Jahrgang vierzügig.

1.3 Erläuterungen

An der Martin-Buber-Oberschule herrscht eine sehr positives Schulklima. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen gehen freundlich und wertschätzend miteinander um. Diese angenehme Atmosphäre wird durch eine Reihe fest etablierter Maßnahmen unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe übernehmen Patenschaften für die der 7. Jahrgangsstufe. In sogenannten „Mottomonaten“ wird verstärkt darauf geachtet, dass vereinbarte Regeln wie Freundlichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit eingehalten werden. Auch die Lehrkräfte erhalten bei Verspätung von den Schülerinnen und Schülern rote Kärtchen. Auf Störungen des guten Schulklimas bzw. bei Regelverstößen reagiert die Schulgemeinschaft entschlossen und zielgerichtet. Dies geschah beispielhaft beim Thema „Cybermobbing“, das aus aktuellem Anlass in allen schulischen Gremien besprochen sowie während der „Blockunterrichtswochen“¹ intensiv behandelt wurde. Die Schülerschaft entwickelte und realisierte wirkungsvolle und kreative Maßnahmen, die u. a. darin bestanden, auf der entsprechenden Internetseite unzählige Kochrezepte und Bedienungsanleitungen einzustellen und so die Attraktivität dieser Seite zu senken.

Der Schulleiter genießt hohe Anerkennung bei allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft. Sein Führungsstil ist äußerst kooperativ, kommunikativ und transparent. Alle Entscheidungen werden im Team besprochen und getroffen, sei es im fünfköpfigen Schulleitungsteam (Schulleiter, ständige Vertreterin, pädagogische Koordinatorin und pädagogischer Koordinator für die Oberstufe sowie Mittelstufenleiter) oder in der erweiterten Schulleitung. Ergebnisse der Schule, die sich in Vergleichsarbeiten, zentralen Prüfungen oder dem Bericht der Schulinspektion niederschlagen, werden grundsätzlich veröffentlicht. Eltern und Lehrkräfte erhalten mehrmals im Jahr wichtige Informationen in schriftlicher Form durch das „LehrerInnen-Info“ bzw. den „Elternbrief“. Darüber hinaus versteht es der Schulleiter, durch Wertschätzung und besondere Formen der Anerkennung zu motivieren. Es gibt zahlreiche kollegiale Rituale, die von seinem Engagement getragen sind oder von ihm ins Leben gerufen wurden, wie z. B. eine jährliche Wochenendfahrt des Kollegiums, eine Einladung aller Lehrkräfte kurz vor Schuljahresende, die „Weihnachtsrose“ als Dankeschön für die erbrachten Leistungen, ein Blumenstrauß und eine Rede im Lehrerzimmer anlässlich runder Geburtstage.

¹ Blockunterrichtswochen: spezielle Kompetenzschulungen (z. B. Präsentationsübungen), die dreimal im Jahr einwöchig stattfinden

Zu Beginn seiner Tätigkeit hat der Schulleiter mit allen Beschäftigten ein Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch geführt. Über die Unterrichtsqualität informiert er sich durch regelmäßige Gesprächsrunden mit den Fachverantwortlichen. Er verkörpert die Überzeugung, dass in Schule und Unterricht ein Höchstmaß an Individualität bei größtmöglicher Gemeinsamkeit gewährleistet werden muss.

Neben dem guten Schulklima prägt das Profil der Neigungsorientierung bzw. -differenzierung die Schule. Entsprechend ihren Interessen wählen die Schülerinnen und Schüler je nach Schwerpunkt ihr Wahlpflichtfach, das über die Zuordnung in Neigungsklassen entscheidet. Hier erhalten sie eine verstärkte Förderung und vertiefte Bildung, zuweilen in klassenübergreifender Kooperation. Zur Unterstützung des neigungsorientierten Unterrichts kooperiert die Schule mit lokalen Sporteinrichtungen, Schulen im Ausland und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen.

Die gut strukturierte Unterrichtsorganisation an der Martin-Buber-Oberschule und das positive pädagogische Klima sind gute Voraussetzungen für die Gestaltung effektiver Lehr- und Lernprozesse. Der Unterricht ist konsequent auf die Förderung fachlicher Kompetenzen ausgerichtet. Neben der frontalen Vermittlung von Unterrichtsinhalten arbeiten die Schülerinnen und Schüler häufig auch allein, zu zweit oder in Gruppen. Unterrichtssituationen, die individuelles, selbstständiges Lernen und die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien ermöglichen, werden jedoch selten geschaffen. Dies gilt insbesondere für die Sekundarstufe I. So ist beispielsweise in den Jahrgängen 7 und 8, in denen die äußere Fachleistungsdifferenzierung (FEGA-System²) aufgehoben ist, die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler am schwächsten ausgeprägt. Mit steigender Jahrgangsstufe nimmt der Anteil an individuellen Lernangeboten zu. In der Sekundarstufe II ist der Unterricht vergleichsweise häufig auf eine individuelle Gestaltung hin angelegt. Wenn differenzierte Lernangebote gemacht werden, geschieht dies zumeist in Form von Zusatzaufgaben auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus. Dem Schulleiter ist diese Problematik bewusst. Er sieht in der Abschaffung der äußeren Leistungsdifferenzierung zugunsten der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Gruppen eine noch zu bewältigende Herausforderung. Auch das Kollegium der Schule hat das Thema Binnendifferenzierung als Arbeitsschwerpunkt gewählt und beispielsweise im Fach Englisch differenzierte Unterrichtseinheiten entwickelt. Außerdem nehmen die Lehrerinnen und Lehrer an externen Fortbildungen zu dieser Thematik teil.

Die Schule hat noch kein Konzept zum Dualen Lernen entwickelt. Schülerinnen, Schüler und Eltern sind über das Duale Lernen kaum informiert. Zwar werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 das Betriebspraktikum und eine Berufsberatung durchgeführt, jedoch fehlen weitere praxisbezogene bzw. berufsorientierende Angebote, vor allem für die Jahrgangsstufen 7 und 8. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird der Berufswahlpass in Kooperation mit der „Schildkröte GmbH“, einem freien Träger für die Förderung der beruflichen Bildung, eingesetzt.

Die Schule arbeitet kontinuierlich an ihrer Schulentwicklung. Die Schüler- und Elternschaft sind hier mittelbar durch die Vertretung in den Gremien beteiligt, eine verstärkte aktive Mitwirkung scheidet zum Teil an ungünstigen Sitzungsterminen. Als eine Reaktion auf die Schulinspektion 2006 wurde eine Qualitätsbeauftragte eingesetzt. Sie koordiniert und unterstützt die Umsetzung der Evaluationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Inspektionsergebnisse sowie die Fortschreibung des Schulprogramms in enger Zusammenarbeit mit einer Steuerungsgruppe. Diese ist aus der Arbeitsgruppe „Zukunft MBO“ hervorgegangen, die in Untergruppen bereits Konzepte zu Themen wie Unterrichtsdifferenzierung, Blockunterricht und Ganztagsangebot entwickelt hat. Obwohl diese Konzepte noch keinen Niederschlag in einem fortgeschriebenen Schulprogramm gefunden haben, wird inzwischen an ihrer Umsetzung im Schulalltag gearbeitet.

² FEGA-System: Differenzierung auf vier Niveaus (F - Fortgeschrittenkurs, E - Erweiterungskurs, G - Grundkurs, A - Anschlusskurs)

1.4 Qualitätsprofil der Martin-Buber-Oberschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Martin-Buber-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

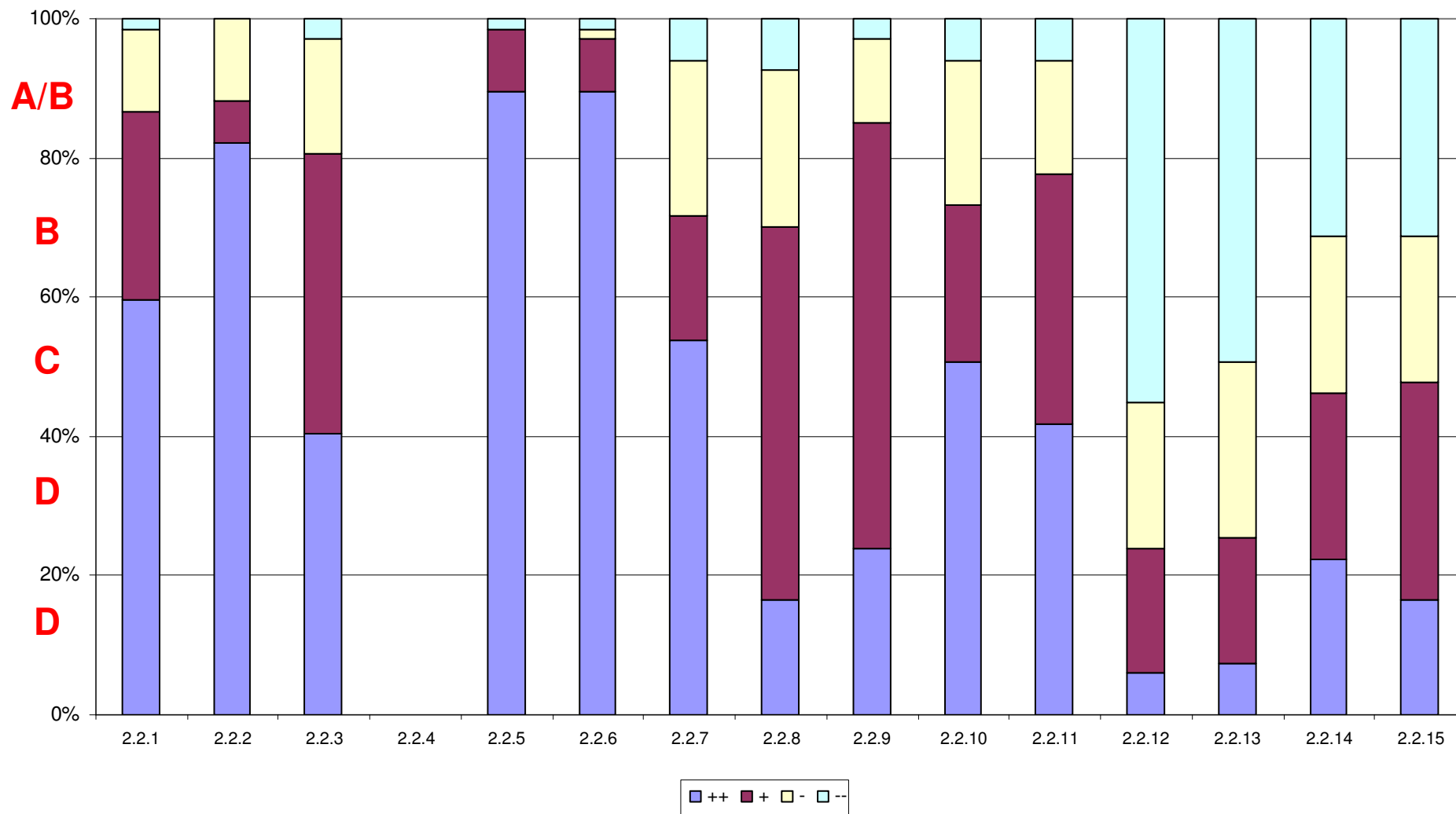
⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

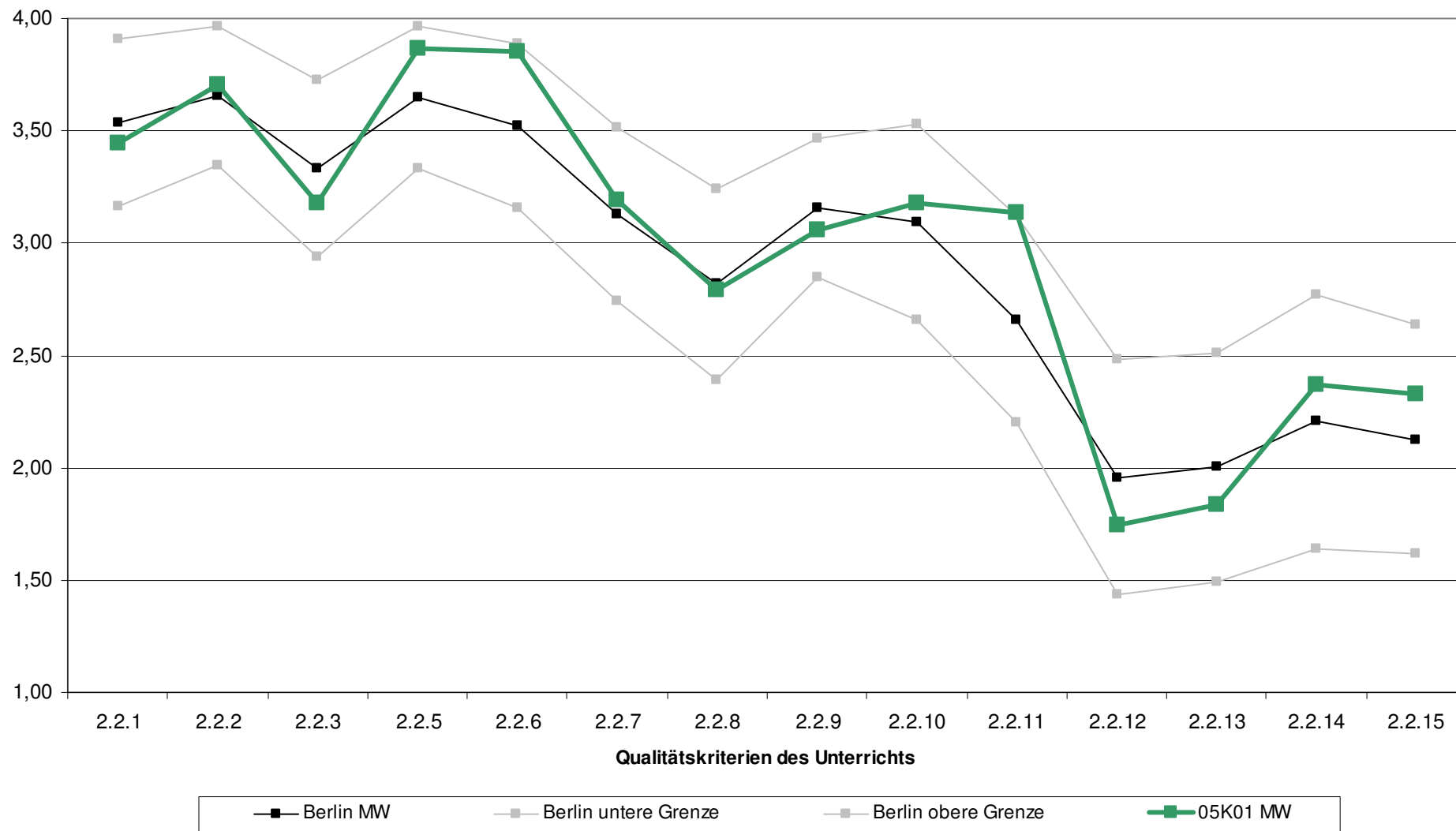
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	67	59,7 %	26,9 %	11,9 %	1,5 %	A	3,45	3,53	c
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	67	82,1 %	6,0 %	11,9 %	0,0 %	A	3,70	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	67	40,3 %	40,3 %	16,4 %	3,0 %	A	3,18	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.³			o. B.⁵
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	67	89,6 %	9,0 %	0,0 %	1,5 %	A	3,87	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	67	89,6 %	7,5 %	1,5 %	1,5 %	A	3,85	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	67	53,7 %	17,9 %	22,4 %	6,0 %	B	3,19	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	67	16,4 %	53,7 %	22,4 %	7,5 %	B	2,79	2,82	c
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	67	23,9 %	61,2 %	11,9 %	3,0 %	B	3,06	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	67	50,7 %	22,4 %	20,9 %	6,0 %	B	3,18	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	67	41,8 %	35,8 %	16,4 %	6,0 %	B	3,13	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	67	6,0 %	17,9 %	20,9 %	55,2 %	D	1,75	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	67	7,5 %	17,9 %	25,4 %	49,3 %	D	1,84	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	67	22,4 %	23,9 %	22,4 %	31,3 %	C	2,37	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	67	16,4 %	31,3 %	20,9 %	31,3 %	C	2,33	2,13	b

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Martin-Buber-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	68
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	33	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	5	14	11	24	10	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	20	2

genutzte Medien⁶

3 %	Computer als Arbeitsmittel
7 %	OHP
0 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
31 %	Tafel/Whiteboard
40 %	Heft/Hefter

60 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
28 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
0 %	Montessori-Materialien
18 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁴

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
21 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
28 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
3 %	Brainstorming	4 %	Konstruieren
7 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
35 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	18 %	Üben/Wiederholen
0 %	Kompetenzraster	1 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
0 %	Lerntagebuch/Portfolio	0 %	Sonderpädagogische Maßnahmen
0 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	34 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	37	29	12	22
prozentuale Verteilung ⁷	54 %	43 %	18 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 65 von 83 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 78 %.

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Martin-Buber-Oberschule wurde 1968 als eine der ersten Berliner Gesamtschulen gegründet. Die Schule im Spandauer Spektefeld besteht aus einem Hauptgebäude und mehreren nicht miteinander verbundenen Nebengebäuden. Im Hauptgebäude befinden sich neben den Verwaltungsräumen die naturwissenschaftlichen-informationstechnologischen Fachbereiche und die zwei neu eingerichteten Räume für den sozialpädagogischen Bereich.

Die Räume für Kunst und Musik sind in den Nebengebäuden untergebracht. Sie sind funktional und gut ausgestattet, allerdings ist die Schallisolierung der Musikräume nach Aussage der Schülerinnen und Schüler unzureichend. Die Räume für WAT-Unterricht⁸ (Lehrküche, Holz- und Metallverarbeitung) entsprechen dem Standard. Der Ganztagsbereich ist dort ebenfalls in mehreren Räumen für Freizeitmöglichkeiten (Küche, Billard, Tischtennis) eingerichtet worden.

Mehrere Innenhöfe werden z. T. für den Unterricht, für schulische Veranstaltungen oder als Schulgarten genutzt. Das Schulgelände wird unter Mitwirkung der Eltern- und Schülerschaft selbst gestaltet und begrünt und bietet den Schülerinnen und Schülern angenehme Aufenthaltsmöglichkeiten.

Alle Rechner im Hauptgebäude sind internetfähig. Die Vernetzung der PCs der Nebengebäude mit dem Hauptgebäude existiert, soll demnächst jedoch auf W-Lan umgestellt werden. Die Schule verfügt über zwei Multimediaräume sowie mobile Laptop-Schränke. Eine große Sporthalle und eine Gymnastikhalle werden von der Martin-Buber-Oberschule und der benachbarten Grundschule gemeinsam genutzt. Obwohl sich auf dem Gelände noch eine weitere Sporthalle befindet, reichen diese Kapazitäten für die geplante Sechszügigkeit nicht aus.

Eine große und eine kleine Aula, die mit moderner Präsentationstechnik ausgestattet sind, werden für die vielen schulischen Veranstaltungen (z. B. Theateraufführungen), Konferenzen und Klausuren genutzt.

Die Cafeteria dient vorrangig der Pausenversorgung und wird von den Eltern betreut. Sie ist gut frequentiert und sorgt neben der für ca. 70 Schülerinnen und Schüler ausgestatteten Mensa, die von der Firma LUNA unterhalten wird, für die Mittagsversorgung der Schülerschaft.

Die Schülertoiletten im gesamten Gebäude entsprechen nicht den hygienischen Ansprüchen und Vorgaben. Eine starke Geruchsbelästigung wird seitens der Schulleitung seit längerer Zeit moniert, Renovierungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen werden jedoch nicht vorgenommen. Die Ausstattung mit Verbrauchsmaterialien wird z. T. vom Förderverein der Schule übernommen.

Das Hauptgebäude zeigt sich insgesamt optisch ansprechend, besucherfreundlich und sauber. Renovierungsarbeiten in den Gängen oder in den Klassenräumen wurden seitens der Schule in Eigenarbeit ausgeführt. Schülerarbeiten, Urkunden und Pokale werden den Besuchern in vielen Fluren präsentiert. Die Wände in den Klassenräumen sind z. T. ansprechend gestaltet.

Es gibt keine Zeichen von Vandalismus, allerdings zeigen die Außenwände an mehreren Stellen Verschleißerscheinungen: Putz bröckelt, Fenster sind marode, Wände sind aufgequollen aufgrund von Wassereintrüben an mindestens 17 Stellen. So kann eine Sporthalle zurzeit nicht genutzt werden, bei der Durchführung des Sportunterrichts wird stark improvisiert.

⁸ Wirtschaft - Arbeit — Technik (früher Arbeitslehre)

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Frau Knäring

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	1017				
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	1017	1045	1038	1052	
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	17,6 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration	
	4			1	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt			unentschuldigt	
	Martin-Buber-Oberschule			0,5 %	
	Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen			2,2 %	
	Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Spandau			1,6 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
absolute Zahlen	180	172	140	132	
prozentualer Anteil	18 %	17 %	13 %	130 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	6	5	5	5	4
Durchschnittsfrequenz	29,5				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	280				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Kreklau
stellvertretende Schulleiterin	Frau Raczek-Schlaf

weitere Funktionsstellen	
Pädagogische Koordinator/inn/en	3
Qualitätsbeauftragte	1
Fachbereichsleiter/innen	6
Fachleiter/innen	3

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	83
Lehramtsanwärter/innen	12

weiteres Personal	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1659,83
Profilbedarf I und II	54,6

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1593,4
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,0 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2011⁹

Deutsch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Martin-Buber-Oberschule	6,0	16,0	38,0	20,0	20,0
Vergleichsgruppe ¹⁰	2,0	15,0	31,0	26,0	26,0
Berlin	3,0	10,0	27,0	29,0	31,0

Englisch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Martin-Buber-Oberschule	1,0	46,0	42,0	10,0	1,0
Vergleichsgruppe	2,0	34,0	50,0	13,0	1,0
Berlin	2,0	19,0	45,0	28,0	6,0

Englisch/Hörverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Martin-Buber-Oberschule	1,0	35,0	51,0	11,0	2,0
Vergleichsgruppe	2,0	16,0	57,0	22,0	3,0
Berlin	1,0	12,0	48,0	33,0	6,0

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Französisch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Martin-Buber-Oberschule	0,0	29,0	64,0	7,0	0,0
Vergleichsgruppe	keine Vergleichsgruppe angegeben				
Berlin	0,0	4,0	44,0	34,0	18,0

Französisch/Hörverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Martin-Buber-Oberschule	7,0	93,0	0,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe					
Berlin	1,0	35,0	34,0	21,0	9,0

Mathematik (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Martin-Buber-Oberschule	4,0	24,0	33,0	25,0	14,0
Vergleichsgruppe	1,0	13,0	22,0	30,0	34,0
Berlin	0,0	7,0	16,0	28,0	49,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Martin-Buber-Oberschule	Spandau	Berlin	Martin-Buber-Oberschule	Spandau	Berlin
2010/11	2,4	2,5	2,4	4,8 %	5,3 %	4,2 %
2009/10	2,6	2,5	2,5	5,1 %	3,7 %	5,6 %
2008/09	2,5	2,5	2,5	6,1 %	6,9 %	5,3 %

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	06.06.2011
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	29.08.2011
68 Unterrichtsbesuche	29.08.2011 und 31.08.2011
Interview mit Schülerinnen und Schülern ¹¹	29.08.2011
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	31.08.2011
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin und weiteren Schulleitungsmitgliedern	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister, Sozialpädagoginnen	
Präsentation des Berichts	November 2011
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	November 2011
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Februar 2012

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten in einer repräsentativen Umfrage befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schüler/innen	79 %
Eltern	31 %
Lehrkräfte	80 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Martin-Buber-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Martin-Buber-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts).

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze.
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++

Qualitätskriterien		Wert
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁴		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁵		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	-
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	91 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	78 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	90 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	90 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	90 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	90 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	60 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	33 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	82 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	99 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	99 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	15 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	93 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	91 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	72 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	75 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	76 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	10 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	19 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	93 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	18 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	60 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	84 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	34 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	69 %
	5. Die gewählten Methoden und	72 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	69 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	85 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	36 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	43 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	37 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	33 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	15 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	9 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	19 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	1 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	25 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	25 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	9 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	25 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	66 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	48 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	31 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	15 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	54 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	42 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	22 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	36 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	13 %

2.3 Systematische Förderung, Unterstützung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	+
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinen Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input type="checkbox"/>	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	+
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	--
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	--
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	-
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	--
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	--
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	--
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	+
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	+
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	#
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schüler/innen

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	358	35%	48%	11%	3%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	358	27%	49%	17%	3%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	358	23%	39%	29%	5%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	358	47%	38%	10%	2%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	358	14%	47%	27%	8%	4%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	358	20%	43%	23%	6%	9%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	358	31%	48%	14%	4%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	358	35%	40%	14%	5%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	358	63%	25%	6%	3%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	358	38%	35%	16%	5%	6%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	358	27%	36%	20%	5%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	358	50%	33%	8%	3%	7%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	358	47%	27%	7%	3%	15%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	358	15%	43%	27%	7%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	358	43%	34%	12%	6%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	358	26%	38%	25%	7%	5%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	358	33%	51%	11%	2%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	358	36%	45%	11%	4%	5%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	358	35%	35%	15%	5%	9%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	358	30%	45%	13%	5%	7%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	358	16%	33%	14%	8%	29%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	358	61%	30%	6%	2%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	358	56%	27%	6%	1%	9%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	358	16%	52%	19%	6%	7%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	358	26%	37%	19%	9%	9%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	358	26%	41%	18%	5%	10%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	358	32%	44%	7%	3%	13%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	358	14%	32%	15%	14%	25%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	358	28%	36%	15%	4%	17%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	358	31%	39%	9%	4%	17%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	358	22%	40%	11%	5%	22%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	358	23%	37%	11%	6%	24%

b) Eltern

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	137	81%	9%	1%	2%	7%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	137	66%	21%	2%	1%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	137	43%	31%	18%	3%	6%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	137	47%	35%	9%	3%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	137	30%	37%	15%	3%	15%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	137	27%	29%	9%	4%	31%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	137	24%	27%	11%	5%	33%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	137	39%	30%	5%	4%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	137	69%	18%	2%	2%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	137	48%	31%	4%	0%	18%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	137	32%	26%	4%	3%	35%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	137	67%	19%	3%	2%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	137	43%	23%	3%	1%	30%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	137	23%	31%	9%	6%	31%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	137	71%	14%	5%	3%	7%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	137	27%	36%	18%	10%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	137	24%	26%	19%	7%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	137	25%	26%	25%	16%	8%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	137	9%	12%	36%	35%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	137	54%	18%	2%	1%	24%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	137	56%	34%	2%	1%	7%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	137	53%	34%	7%	1%	5%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	137	52%	32%	6%	2%	8%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	137	62%	23%	7%	1%	8%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	137	56%	26%	4%	1%	13%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	137	74%	18%	1%	0%	7%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	137	77%	17%	0%	1%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	137	58%	20%	4%	0%	17%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	137	53%	17%	5%	0%	26%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	137	41%	39%	4%	1%	15%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	137	23%	30%	9%	4%	34%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	137	38%	30%	2%	1%	29%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	137	12%	26%	22%	12%	28%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	137	23%	24%	17%	9%	26%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	137	24%	24%	6%	1%	45%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	137	71%	18%	3%	0%	9%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	137	78%	9%	2%	1%	9%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	137	63%	17%	5%	3%	12%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	69	83%	13%	4%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	69	28%	49%	17%	3%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	69	6%	30%	45%	16%	3%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	69	91%	4%	1%	0%	3%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	69	49%	41%	7%	0%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	69	20%	58%	17%	0%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	69	51%	43%	3%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	69	64%	30%	4%	0%	1%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	69	87%	12%	0%	0%	1%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	69	62%	30%	6%	0%	1%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	69	30%	51%	12%	1%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	69	57%	38%	4%	0%	1%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	69	57%	36%	4%	0%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	69	80%	17%	1%	0%	1%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	69	58%	33%	7%	0%	1%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	69	28%	46%	17%	3%	6%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	69	13%	43%	35%	4%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	69	42%	41%	12%	0%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	69	30%	43%	14%	1%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	69	75%	19%	3%	0%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	69	54%	30%	13%	0%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	69	64%	26%	6%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	69	61%	32%	4%	1%	1%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	69	33%	29%	26%	9%	3%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	69	68%	29%	0%	0%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	69	61%	29%	4%	0%	6%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	69	43%	45%	4%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	69	33%	41%	14%	3%	9%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	69	16%	29%	29%	6%	20%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	69	45%	49%	4%	0%	1%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	69	61%	38%	1%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	69	62%	32%	4%	1%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	69	33%	38%	16%	4%	9%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	69	51%	36%	7%	0%	6%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	69	75%	22%	1%	0%	1%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	69	70%	23%	4%	1%	1%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	69	4%	12%	39%	29%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	69	4%	29%	43%	20%	3%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	69	48%	35%	14%	3%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	69	39%	54%	6%	0%	1%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	69	86%	10%	3%	0%	1%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	69	87%	10%	3%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	69	84%	13%	1%	0%	1%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	69	93%	4%	0%	0%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	69	58%	41%	1%	0%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	69	13%	41%	30%	0%	16%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	69	43%	45%	3%	0%	9%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	69	67%	23%	3%	0%	7%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	69	43%	29%	9%	1%	17%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	69	10%	19%	19%	7%	45%

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	69	6%	7%	14%	7%	65%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	69	74%	22%	4%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	69	58%	30%	10%	1%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	69	58%	36%	3%	0%	3%

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

